

hr1: hr1-Zuspruch

28.07.2014

montags bis freitags ca. 5.45 Uhr, samstags 7 Uhr

Pfarrer Dieter Dersch  
Kassel

## Job oder Beruf?

Anne macht einen guten Job, und dafür bekommt sie auch gutes Geld. Für andere ist sie eine erfolgreiche junge Frau. Doch manchmal fragt sie sich: Wofür mache ich das alles? Ist es das Geld? Ist es die Anerkennung durch andere, die Karriereleiter? Dann merkt sie, was ihr im Job fehlt: die Leidenschaft. Alles, was sie einmal begeistert hatte, ist zur Routine geworden. Sie hat gelernt, zu funktionieren. Was ihr persönlich wichtig war, ist ihr in der alltäglichen Tretmühle mehr und mehr aus dem Blick geraten.

Irgendwann wird ihr klar, dass ihr Beruf zum Job geworden ist: Leistung gegen Geld, Arbeitskraft gegen Bezahlung.

Es macht schon einen Unterschied, ob ich einen Beruf ausübe oder einen Job erledige. Denn ein Beruf hat immer etwas mit mir selbst zu tun: mit meinen Begabungen, meinen Überzeugungen und Idealen. In einem Beruf folge ich – wie es das Wort schon sagt – einem Ruf, der mich in Bewegung setzt und in Bewegung hält. Oft ist es so etwas wie eine innere Stimme, die mich fragt: Was ist dir wichtig? Wofür bist du gerne bereit, deine Kraft einzusetzen? Diese Stimme fragt nach meiner Leidenschaft.

Nur wo ich leidenschaftlich dabei bin, kann ich auf Dauer auch zufrieden sein. Und wenn ich zufrieden bin, werden mir andere das abspüren: wie ich mit ihnen umgehe, wie ich sie begeistere und motiviere.

Einen Beruf auszuüben ist also weitaus mehr als nur Geld zu verdienen. Es geht da auch um mich ganz persönlich und wie ich anderen begegne.

Für Martin Luther bedeutet Beruf daher auch, bei der alltäglichen Arbeit dem Ruf Gottes zu folgen. Was am Sonntag in der Kirche gepredigt wird, soll sich im Alltag zeigen: dass ich dankbar bin für die Begabungen, die mir Gott geschenkt hat, und dass ich bereit bin, zu vergeben. Ich muss mich auch nicht immer behaupten, sondern kann auch rücksichtvoll mit Schwächen umgehen. Bei allem, was täglich von mir erwartet wird, meinen Mitmenschen wohlwollend begegnen. Bei allem notwendigen Funktionieren sich selbst und andere nicht aus den Augen verlieren.

Wo mir das gelingt, ist meine Arbeit nicht nur ein Job, sondern sie wird zum Beruf. Als Berufene können wir in diese neue Woche starten, was immer auch zu tun ist. Dazu wünsche ich Ihnen die nötige Begeisterung und Leidenschaft.